

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 5

Artikel: Begegnung mit ... Pino Gasparini : auf Frank Sinatras Spuren
Autor: Novak, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf Frank Sinatras Spuren

«Sie ist meine Swiss Lady und ich ein Mann aus den Bergen...» Mit dem unvergesslichen Ohrwurm «Swiss Lady» über ein Alphorn sang sich Pino Gasparini in den 1970er-Jahren als Sänger und E-Bassist des Pepe-Lienhard-Sextetts in viele Herzen. Aus den Bergen kam Pino Gasparini zwar nicht – er wuchs in Basel auf. Und Alphorn spielen war auch nicht sein Ding. Die «Swiss Lady» ist dennoch ein Teil von ihm. Denn der von Peter Reber geschriebene Song bescherte der Band und ihrem Sänger den publikumsmässig grössten Erfolg: den sechsten Platz am Concours Eurovision in London 1977 und 500 Millionen Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer.

Der gut aussehende junge Mann mit schwarzer Haarpracht und Schnauz, der damals mit umgehängter Gitarre hinter dem Mikrophon stand und sang, ist heute ein viel beschäftigter Entertainer mit grau meliertem Haar. Der Musik ist er über all die Jahre treu geblieben – der 69-Jährige kann auf mittlerweile fünfzig Jahre Bühnenpräsenz zurückblicken.

Als Pino Gasparini am 22. März 1946 in Ascoli Piceno zur Welt kam, waren die Weichen für eine Musikerkarriere wohl schon gestellt. Der Vater spielte Akkordeon, und auch zwei seiner vier Brüder waren instrumental begabt. Pino versuchte sich erst mit der Ukulele, entwickelte sich dann aber mehr zum Sänger und Gitarristen. Nach erfolgreich abgeschlossener Goldschmiedlehre, die er den Eltern zuliebe absolvierte, gründete der musikbegeisterte junge Mann zusammen mit seinem ältesten Bruder und drei weiteren Freunden 1964 die Band «The Sevens».

Wie andere junge Talente tingelten sie durch die Schweizer Dancings und europäischen Beat-Clubs, bis Pino 1969 von Pepe Lienhard für dessen Sextett engagiert wurde. Es folgte eine intensive Zeit mit Konzerten in ganz Europa, bis nach Kanada und in die USA. Spätere Auftritte in den grössten Schweizer Fernsehshows wie «Musik und Gäste», «Teleboy» oder

«Piazza» steigerten den Bekanntheitsgrad des Pepe-Lienhard-Sextetts und des Leadsängers ständig. «Das kam nicht von ungefähr», erinnert sich Pino Gasparini. «Wir probten hart und arbeiteten an 300 Tagen im Jahr. Wir waren in der ganzen Schweiz und in Europa unterwegs.»

1980 löste Pepe Lienhard sein Sextett auf und stellte ein neues, grösseres Orchester zusammen. Immer dabei: Sänger Pino Gasparini. «Dank der musikalischen Bandbreite wurden wir auch als Begleitband weltbekannter Stars gebucht», erzählt Gasparini. In Monte Carlo, wo das Orchester während zweier Saisons gastierte, begegnete er dem US-Sänger und

erklärt er. «So trete ich zum Beispiel für meine ältesten Fans, die nicht mehr persönlich zu Konzerten kommen können, auf Anfrage an besonderen Anlässen in Altersresidenzen auf.» Bei diesen Gelegenheiten spürt der Solist das Publikum besonders gut. «Die Leute haben beim Hören der alten Hits Tränen in den Augen», sagt er. «Wenn sie einen Moment lang alles um sich herum vergessen, dann habe ich mein Ziel erreicht.»

Ausserdem nimmt sich der ehemalige Fussballjunior mehr Zeit für sportliche Aktivitäten wie Tennis, Golf und Wandern und fürs gemütliche Zusammensein mit seiner Partnerin Cordula Aebischer,

Pino Gasparini kennt man als Leadsänger der Pepe-Lienhard-Band. Heute widmet sich der gebürtige Italiener und Vollblutmusiker auch eigenen Soloprojekten – mit speziell ausgewählter Musik für ein älteres Publikum.

Entertainer Frank Sinatra zum ersten Mal live. Dessen Songs haben es dem Italo-schweizer besonders angetan. Ist es die Ähnlichkeit in der Erscheinung, die italienische Herkunft oder das Charisma? Pino Gasparini wird auch «Frank Sinatra der Schweiz» genannt. Das schmeichelt ihm, obwohl er Wert darauf legt, kein Imitator des Amerikaners zu sein. «Ich singe seine Lieder auf meine Art», betont er. Zum 100. Geburtstag von Frank Sinatra studierte er zusammen mit der Basler «Pat's Bigband» ein spezielles «Sinatra»-Programm ein, das im Laufe des Jahres an verschiedenen Blues- und Jazz-Festivals zu hören und zu sehen sein wird.

Ein zweiter grosser Sänger und Entertainer prägte die Karriere von Pino Gasparini massgeblich: Udo Jürgens. Ab 1982 begleitete die Pepe-Lienhard-Band Jürgens auf all seinen Tournéeen bis zu seinem unerwarteten Tod Ende letzten Jahres. Pino Gasparini stieg vor rund zehn Jahren aus, obwohl er mit Udo Jürgens nicht nur musikalisch, sondern auch freundschaftlich verbunden war. «Ich wollte nicht mehr so viel reisen und mehr Zeit haben für andere Projekte»,

mit der er seit drei Jahren «glücklich in getrennten Wohnungen» zusammenlebt. Wenn man sich im fortgeschrittenen Alter verliebe, habe jeder schon seine Macken und sei weniger bereit, Kompromisse einzugehen, meint Pino Gasparini: «Um die Zweisamkeit so unbeschwert wie möglich zu geniessen, klammern wir den Alltag möglichst aus.» Man wisse ja nie, wie viel Zeit einem noch bleibe. Damit spricht der Wahlzürcher das plötzliche Ableben von Udo Jürgens an, den er noch wenige Tage davor im Konzert besucht hatte.

Möchte er bis zum letzten Atemzug auf der Bühne stehen? «Warum nicht», lacht Pino Gasparini. Solange seine Stimme, die er regelmässig trainiert, und die Gesundheit mitmachen.

Für den leidenschaftlichen Sänger steht aber fest, dass er dereinst aus dem Rampenlicht zurücktreten möchte, «solange die Leute es bedauern und nicht erst, wenn sie sagen, es wurde Zeit». Wenn er jetzt «and now, the end is near; and so I face the final curtain» aus Frank Sinatras Lied «My Way» singt, so ist der letzte Vorhang für Pino Gasparini aber noch nicht in Sicht.

Martina Novak